

Rivalität wich der Zusammenarbeit

FC Lengnau gegen FC Pieterlen: **Nachbarn** duellieren sich auf dem Fussballplatz. Was früher als Derby der Emotionen bekannt war, hat heute wegen einer engen Zusammenarbeit an Brisanz verloren.

LINO SCHAEREN

2,8 Kilometer liegen zwischen den Dorfzentren von Lengnau und Pieterlen. Das sind zehn Fahrminuten mit dem Velo – oder fünf mit dem Auto. Zwischen den Nachbarn liegen Getreidefelder, Rasenflächen, Kieselsteinwege, vor allem befahren von Traktoren. Man kennt sich, grüsst sich, weiss sich gegenseitig zu schätzen. Nur zweimal im Jahr, da verstehen die Bewohner der Gemeinden keinen Spass. Dann, wenn die Fussballer des einen Dorfs sich aufmachen, die knappen drei Kilometer zurücklegen, um den Spielplatz im anderen Dorf zu erobern.

Dieser «Kampf» war in den letzten Jahren, wenn es denn dazu kam (Gruppeneinteilung) meist relativ einseitig, zumindest was das Resultat betrifft (siehe Infobox).

Fast keine Spielerwechsel

Im Duell der Nachbargemeinden ging es vor vielen Jahren nicht nur um Punkte, sondern vor allem auch um Ehre. Dass es nur äusserst selten zum Aufeinandertreffen kam, machte die Derbys noch brisanter. Lengnau spielte lange Zeit in der 2.- und 3.-Liga, während Pieterlen in der 4. Liga versuchte, vorwärts zu kommen. So spielte Pieterlen denn auch meistens gegen die zweite Mannschaft Lengnau.

Emotionen waren immer im Spiel, nicht nur auf dem Feld, sondern vor allem auch unter den Zuschauern. Grün gegen Blau. Der Ehrgeiz am Spielfeldrand war nicht selten mindestens so gross wie bei den aktiven Spielern. «Skandale gab es nie», erinnert sich Fred Berger. Der ehemalige Präsident des FC Lengnau und heutige Ehrenpräsident kann sich dennoch gut an die Nachbarschaftsderbys erinnern. «Es gab Momente, in denen sich die Zuschauer an den Kragen wollten.» Berger muss ab dieser Erinnerung lachen. Vor 40 Jahren spielte er als A-Junior für die Grünen,



Lengnauer Torjubel (hier bei einem Derby gegen Pieterlen im Jahr 2003) gab es seit 2008 nicht mehr. Morgen will der 3.-Liga-Leader dies ändern. Bild: mf/a

seither ist er dem Verein immer treu geblieben. Das sind viele andere auch. Oder zumindest hielten sie in der Nachbarschaftsfrage immer zu Lengnau. Berger erinnert sich: In den letzten 40 Jahren wechselte nur ein einziger Aktivspieler von Lengnau ins 2,8 Kilometer entfernte Pieterlen. Rivalität pur. Dazu kam ein Trainer, der

einst die Lengnauer Junioren trainierte und dann zum Nachbar abwanderte: der ehemalige FC-Biel-Trainer und heutige Büren-Coach Kurt Baumann.

Aus zwei mach eins

Zu regelmässigeren Aufeinandertreffen der beiden Rivalen kam es erst nach Pieterlens Auf-

stieg in die 3. Liga, damals noch in zwei Stärkeklassen unterteilt. Die Stimmung in den letzten Derby-Jahren hat sich deutlich verändert. Die Rivalität musste über grosse Strecken der Zusammenarbeit weichen.

Zwei Fussballvereine, keine drei Kilometer auseinander, da war damit zu rechnen, dass frü-

Die letzten fünf Jahre

- **Saison 2006/07:** Pieterlen steigt in die 3. Liga 2. Stärkeklasse auf.
- **Saison 2007/08:** Pieterlen gewinnt das erste Nachbarschaftsderby der Saison mit 1:0. Lengnau revanchiert sich in der Rückrunde mit einem 2:1-Sieg.
- **Saison 2008/09:** Die Nachbarn wurden in verschiedene Gruppen eingeteilt. Lengnau steigt in die 1. Stärkeklasse auf.
- **Saison 2009/10:** Keine Duelle.
- **Saison 2010/11:** Stärkeklassen werden zusammengelegt. Pieterlen gewinnt beide Spiele mit 1:0. (lsg)

her oder später die Juniorenrekrutierung schwierig werden würde. Und die Vereine haben reagiert. Aus zwei mach eins. Seit gut zehn Jahren sind die Juniorenabteilungen zusammengelegt, mit dem Vorbehalt, bei genügend Spielern wieder zwei Mannschaften zu melden. Im Moment läuft eine gemeinsame B-Juniorenmannschaft in der 2. Stärkeklasse unter dem Namen «FC Pieterlen» auf, dafür spielen die C-Junioren in der 1. Stärkeklasse unter dem Namen «FC Lengnau».

«Vor allem die älteren Vereinsmitglieder haben sich vehement gegen dieses Zusammenlegen gewehrt», erinnert sich Berger. Schliesslich war die Vernunft aber stärker. «Wollen wir so nahe nebeneinander überleben, müssen wir uns helfen.»

Morgen ab 16 Uhr wird die Hilfe aber für 90 Minuten verweigert. Tabellenführer Lengnau empfängt das sechstplatzierte Pieterlen. Das erste Kapitel im Kräftenessen der Nachbarn in dieser Saison. Das zweite folgt im Frühjahr. Im 2,8 Kilometer entfernten Pieterlen. Zehn Minuten mit dem Velo – oder fünf mit dem Auto.

